

Manuel Bieling
Am Gardenkamp 55
44227 Dortmund

Kontakt
01578-0362741
manuel@elektret.de

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Station K41, an die behandelnden Ärzte
Beurhausstraße 40

Website
blog.zahlenpresse.de

44137 Dortmund

Dortmund, den 29. Juli 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Anfang der Therapiemaßnahmen wurde ich von Herrn Kamleiter am Krankenbett mit den Worten „Guten Tag, ich bin Herr Kamleiter und biete eine Strahlentherapie an“ besucht. Diese zunächst ungewöhnliche und doch prägnante Begrüßungsform erweist sich als sehr sensibler Umgang mit den Konsequenzen einer solchen Therapie. Erst später wurde ich in die Hochrisikogruppe eingestuft und habe stattdessen das Angebot einer Chemotherapie angenommen. Nach nun mehr als drei Monaten bin ich mir sicher, dass ich die Therapie so nicht fortführen will. Persönliche Gründe, sowie eine bisher nicht weiter identifizierbare, schlechte Sehfähigkeit sind hierfür die naheliegenden Gründe. Aber auch die Chemotherapie führt zu unbequemen Krankenhaustagen. Komplikationen haben diese schon vermehrt. Zu Nebenwirkungen verweise ich auf das Studienprotokoll HIT 2000. Ich möchte nicht länger in einem Krankenhaus, Zytostatika ausdünstend, liegen und dem Personal weiterhin die Essensbestellungen absagen. Noch weniger—darüber muss bei meiner Erkrankung geredet werden—möchte ich in ihrer Einrichtung verstreben. Es gibt also Formalitäten die schnellstmöglich geklärt werden müssen und nicht Teil ihres Therapiekonzeptes sind.

Die beobachtete 5 Jahres Überlebensrate liegt derzeit nach meinen Informationen zwischen 64 und 72 Prozent. Das ähnelt auch den Zahlen, die ich von Ihnen gehört habe. Über längere Zeiträume wird nur noch von 40 bis 50% gesprochen. Diese Zahlen ähneln wiederum der Studie HIT '91 und sind auch im Studienprotokoll HIT 2000 zu finden. Beklagen möchte ich die geringen Patientenzahlen bei dieser, aber auch bei ähnlichen Studien.

Unabhängig davon befürchte ich, bis auf die Abnahme der nicht korrigierbaren Sehfähigkeit, keine direkte Verschlechterung der Lebensqualität. Ich erwarte aber auch keine Verbesserungen. Vier Jahre Studium ohne Abschluss, HARZ IV Empfänger sind das, was von einer hervorragenden Schulausbildung übrig geblieben sind. Hinzu kommt ein jahrelanges Engagement im Bereich von Software Technologien und alles was übrig bleibt ist Perspektivlosigkeit. Das Führen eines motorisierten Fahrzeuges ist mit dieser Sehfähigkeit nicht möglich. Beim Technischen Hilfswerk werde ich nicht länger als Atemschutzgeräteträger tätig sein können.

Die Situation macht mich sehr traurig und ich möchte auf jeden Fall eine weitere Verschlechterung verhindern. An einer Verbesserung kann ich nur arbeiten, wenn ich auch die Kraft dazu habe—ohne Chemotherapie. Und das habe ich die letzten Tage gemacht.

In einem Gespräch am 26.07.2013 haben Sie mich nochmal über die Konsequenzen dieser Entscheidung aufgeklärt und mir für die folgende Woche einen erneuten Therapieversuch nahegelegt. Diesen möchte ich ablehnen. Ich sollte die Therapie nicht machen um Ihnen einen gefallen zu tun.

Ich bitte Sie nicht meine Gründe zu respektieren, aber wenigstens zu akzeptieren.

Mit freundlichen Grüßen

Manuel Bieling

PS: Dieses schreiben geht außer an die behandelnden Ärzte auch an meine Familie und Bekannte.

PPS: Von einem Dozenten an der Universität Dortmund wurde mir geraten besser Maurer zu werden. Maurer gibt es aber schon genug.